

Stadt Passau

Innenstadtentwicklungskonzept 2030

Grünkonzept für die Innenstadt

BAUSTEIN 1 ANALYSE UND BEWERTUNG DES BESTANDES



Auftraggeber Stadt Passau

**Bearbeitung Peter Kitzmüller, Dipl.Ing. Landschaftsarchitekt
Passau**

Projektgruppe GRÜN der Stadt Passau

Stand: 01.09.2010

INHALTSVERZEICHNIS

BAUSTEIN 1 ANALYSE UND BEWERTUNG DES BESTANDES

1 Einleitung	4
2 Geltungsbereich ablesbare übergeordnete Grünstrukturen	5
3 Teilbereich Altstadt	7
3.1 Ortspitze	7
3.1.1 Historie	
3.1.2 Analyse und Bewertung des Bestandes	
3.2 Im Ort	8
3.3 Domplatz	9
3.4 Rathausplatz	11
3.5 Innpromenade östlich der Marienbrücke	12
3.6 Kleinkinderspielplatz Innpromenade	13
3.7 Römerplatz	14
3.8 Fritz-Schäffer-Promenade Ost	15
3.9 Aufgang Landratsamt / Standort "Passauer Tölpel"	16
3.10 Milchgasse / Kleine Messergasse / Pfaffengasse	17
3.11 Schlosserstiege	17
3.12 Kreuzung Bräugasse / Parzgasse	18

4 Teilbereich Neumarkt	19
4.1 Untere Donaulände	19
4.2 Kreuzung Peschl-Bergerl	20
4.3 Obere Donaulände, Donauufer	20
4.4 Oberer Teil der Theresienstraße	21
4.5 Grabengasse	22
4.6 Wittgasse	23
4.7 Heuwinkel	24
4.8 Ballhausstiege	25
4.9 Innpromenade zwischen Marienbrücke und Karolinenplatz	25
5 Teilbereich Bahnhofstraße / Neue Mitte	27
5.1 Donauufer / Regensburgerstraße	27
5.2 Bahnhofsvorplatz	28
5.3 Bahnhofstraße	29
5.4 Neue Mitte	29
5.5 Innpromenade zwischen Karolinenplatz und westlicher Geltungsbereichsgrenze	30
6 Randbereiche	32
6.1 linkes Donauufer	32
6.2 linkes Donauufer im Bereich der Ilzmündung / Ilzstadt	33
6.3 rechtes Innufer	34
Literatur	35

1 Einleitung

Die Stadt Passau hat in den Jahren 2003-2005 mit der Bestandsaufnahme und der Stärken-Schwächen-Analyse die Arbeit am Innenstadtentwicklungskonzept 2030 begonnen. Im September 2009 wurden Ziele und Maßnahmen für die Innenstadt in den Bereichen Städtebau, Nutzungen, Wirtschaft (Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie), Freiraum- und Grünraumnutzung, Kunst der Öffentlichkeit vorgestellt, deren Umsetzung bis zum Jahre 2030 eine Aufwertung und Attraktivitätssteigerung der Innenstadt bewirken soll.

"Das IEK umfasst den innerstädtischen Raum zwischen den Flüssen Donau und Inn. Dieser gesamte Geltungsbereich hat eine Größe von 68 ha (Altstadt ca. 22.7 ha, Neumarkt ca. 17.8 ha, Bahnhofstraße/"Neue Mitte" ca. 27.6 ha). Im Westen wird der Geltungsbereich begrenzt durch das Parkhaus am Güterbahnhof, den Poststeg sowie die "Neue Mitte". Dieser Raum wird nochmals unterteilt in drei Bereiche: Altstadt, Neumarkt, Bahnhofstraße/"Neue Mitte" (vgl. 1, S.7).

Aufbauend auf das vor genannte Innenstadtentwicklungskonzept soll im Rahmen der Städtebauförderung für oben beschriebenen Geltungsbereich ein Grünkonzept erstellt werden.

Über Analyse und Bewertung des Bestandes sollen realisierbare Aussagen zum Umgang mit bestehenden und geplanten Grün, Mobiliar, Spiel- und Kunstangeboten erarbeitet werden.

Da die Beleuchtung im Stadtraum eine wesentliche Rolle im Hinblick auf Atmosphäre, Sicherheitsgefühl und Ambiente spielt, ist das Grünkonzept in Abstimmung mit dem ebenfalls im Entwurf befindlichen Lichtmasterplan zu bearbeiten (vgl. 2, Seite 3).

Die Planungsergebnisse der Arbeitsgemeinschaften AG Grün und AG Licht werden in einer übergeordneten Lenkungsgruppe Licht/Grün, in der neben Planer und Fachleuten auch Vertreter der einzelnen Stadtratsfraktionen anwesend sind, weiter besprochen.

Die vorliegende Bestandsaufnahme in den einzelnen Teilbereichen fand im Juni/Juli 2010 statt.

2 Geltungsbereich

Wie in der Einleitung beschrieben, umfasst der Geltungsbereich des Grünkonzeptes den innerstädtischen Raum zwischen den Flüssen Donau und Inn, der im Westen durch das Parkhaus am Güterbahnhof, den Poststeg sowie die "Neue Mitte" begrenzt wird. Dieser Raum wird unterteilt in die drei Bereiche Altstadt, Neumarkt, Bahnhofstraße/"Neue Mitte". Diese Unterteilung findet sich in der Gliederung des Grünkonzeptes wieder.

Grundsätzlich sind im Geltungsbereich des Grünkonzeptes folgende übergeordnete Grünstrukturen zu nennen:

- flächig begrünte, bewaldete Hänge nördlich der Donau und südlich des Inns
= allgegenwärtiges in die Stadt wirkendes optisches Grün
= ökologisch wirksames zusammenhängendes Grün

- lineare Grünzüge entlang der Flußufer
(Teile des bestehenden Fauna-Flora-Habitat-Gebiet "Donau Kachlet bis Jochenstein mit Inn- und Ilzmündung")
 - ° rechtes Innufer überwiegend naturnah mit Wechsel von Baumreihen, Baum- und Strauchgruppen, Lücken in Sichtachsen und städtebaulich interessanten Gebäuden

 - ° linkes Innufer mit vier Zonen unterschiedlichen Charakters, beginnend bei der Eisenbahnbrücke sind flußabwärts gesehen folgende Abschnitte zu nennen:
 - naturnahe Silberweiden-Galerie westlich der Eisenbahnbrücke
 - städtebauliches Element der Baumreihe/Allee überwiegend aus Roßkastanie und Baumgruppe unterschiedlicher Arten westlich der Marienbrücke
 - im öffentlichen Raum gehölzloser Bereich aber mit interessanter Mauerspaltvegetation und blühendem Privatgrün in Form von Sträuchern und Kletterpflanzen zwischen Marienbrücke und Ortspitze
 - Baumplatz an der Ortspitze

- ° entlang des rechten Donauufers sind beginnend auf Höhe des Parkhauses am Güterbahnhof flußabwärts folgende vier Zonen unterschiedlichen Charakters zu nennen:
 - naturnahe Strauch- und Baumvegetation westlich der Schanzelbrücke
 - städtebauliches Element der Baumreihe (Robinie, Japanische Zier-Kirsche) und Allee (Feldahorn) zwischen Schanzelbrücke und Fritz-Schäffer-Promenade
 - Baumgruppen (Kugelhorn, Kastanien) und Einzelbäume (Japanischer Schnurbaum, Rot-Dorn) entlang der Fritz-Schäffer-Promenade bis zur Ortspitze
 - Baumplatz an der Ortspitze

- ° linkes Donauufer naturnahe Baum- und Strauchvegetation lückig in Gruppen

- punktuelle Bepflanzungen auf Plätzen oder zur Betonung bestimmter Situationen

3 Teilbereich Altstadt

3.1 Ortspitze

3.1.1 Historie

Der "Platz am Sporn" wurde ab 1891 durch Schuttablagerungen geformt.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde die Landzunge durch den Passauer Verschönerungsverein mit Bäumen und Blumen bepflanzt.

3.1.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Der zu Beginn des 20. Jahrhunderts gepflanzte Baumbestand ist noch heute in Teilen erhalten und als Naturdenkmal ausgewiesen. Die Bäume sind überwiegend an den Rändern der Landzunge entlang des umlaufenden Uferwegs gepflanzt.

Als Baumarten sind zu nennen: Pappeln (Silber-, Balsam-, Simons-, Ontario-, Schwarz- und Zitterpappel), Weiden, am stadtnahen Rand Birken, Trompetenbaum, Buche.

Zusammen mit der Vegetation des östlichen Innkais sind diese Bäume in der Biotopkartierung der Stadt Passau von 1989/90 als Biotop PA-0146 erfasst: "Östlicher Innkai und Ortspitze, zum größten Teil rein zoologischer Biotop (Reptilien), nur 3 kleine 'botanisch wertvolle' Teilbereiche.

Im Südwesten der Fläche: gut erhaltene alte Eibe mit dichtem Wuchs am Innufer in Höhe der St. Michael Kirche. Standort direkt an der Mauer zur Innpromenade, ca. 8 m hoch, in diesem Bereich auch Fragmente von Ritzenvegetation (siehe auch Biotop 0138 Punkt 4.5.2),

im Osten und Norden mehrere alte Pappeln an der Ortspitze mit Stammdurchmesser bis 1.5 m, z.T. in sehr schlechtem Zustand, bei Ersatzmaßnahmen keine Hybridpappeln,

am Ostrand: mäßig erhaltene Trauerweide mit Stammdurchmesser um 90 cm,

die mittelitalienische Mauereidechse ist hier zum typischen Element geworden, sonnige Mauern und steinige Uferbereiche sind ihr Lebensraum und wichtige Ausbreitungslinie" (vgl. 10).

Der mittige freie Platz der Ortspitze, eine Wiese mit bündig eingearbeitetem Stein-Labyrinth aus Granitgroßsteinpflaster, wird für Veranstaltungen (Eulenspiegel-Festival), Lauf-/Ballspiele und zum Rasten genutzt. Ein Spielplatz und Bänke entlang des Uferwegs runden das Angebot ab.

Positiv:

- umlaufender Spazierweg mit Ausblicken auf Niederhaus, Oberhaus, Innstadt, Wallfahrtskirche Maria-Hilf-Kirche und flussabwärts Richtung Österreich
- Sichtbezüge zu den grünen Donau- und Innhängen
- baumbestandene Landzunge als grüner Auftakt des Stadtbildes bei Annäherung an die Stadt donauaufwärts

Negativ:

- das Erleben des 'berühmten' Dreiflussecks ist eher ernüchternd und spannungslos
- fehlende Infotafel über 'das zu sehende'
- als zweit wichtigster Anlaufpunkt der Touristen neben dem St. Stephansdom ist zu wenig geboten
- im näheren Umfeld sollte eine öffentliche Toilettenanlage vorhanden sein
- kein Konzept in der Gestaltung des Spielplatzes erkennbar
- Aussicht auf nackte Mauer der Ilzstadt
- Bepflanzung mit Schwarzpappeln stellt sicherheitstechnisch ein Risiko dar

3.2 Im Ort

3.2.1 Historie

Gemäß Innenstadtentwicklungskonzept erfolgte früher der Zusammenfluss von Donau und Inn an dieser Stelle, Schloß Ort befand sich auf einer Insel (vgl. 1).

3.2.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die Freiflächen werden überwiegend als Verkehrsflächen zum Erreichen der einzelnen Häuser und als PKW-Stellplatzflächen genutzt. Der Belag aus Granitgroßsteinpflaster ist schön aber wenig fußgängerfreundlich. Zentral im dreieckigen Stadtplatz steht auf einem Sockel eine Statue des Heiligen Johannes Nepomuk. Die schöne Fassade der Hl. Kreuzkirche ziert den Platz.

Positiv:

- Sitzplatz unter Platane südlich des Waisenhauses mit Blick auf die Wallfahrtskirche Maria-Hilf
- Sichtbezüge zu den grünen Donau- und Innhängen
- in den öffentlichen Raum wirkende Privatgärten und Fassadengrün

- Außenbewirtung durch das Atelier Cafe

Negativ:

- die Dominanz der Kraftfahrzeuge
- Bäume verstellen die Sicht auf die Fassade der Hl. Kreuzkirche (waren aber bereits 1920 Bestand)
- Inschrift der Statue nicht lesbar
- Platzierung und Art der Pflanzkübel
- Belag unter Platane
- unstrukturierter, von ruhendem und parkplatzsuchendem Verkehr bestimmter Platz an der Donau, der der Qualität der Aussicht auf Niederhaus und Oberhaus nicht gerecht wird
- in der Abfolge der Baumplätze entlang des rechten Donauufers fehlende Bäume

3.3 Domplatz

3.3.1 Historie

Der Domplatz wurde im Jahr 1150 durch den Baubeginn der Domherrenhöfe unter Bischof Konrad von Babenberg geschaffen (vgl. 12). Bis zum Jahr 1824 war er für das Volk nicht zugänglich (vgl. 4).

Fotos von 1896 und 1904 zeigen, dass der Domplatz bereits damals mit Baumreihen gestaltet war. Außerdem war das Max-Joseph-Denkmal von einer gärtnerisch gestalteten Grünanlage mit höherem Koniferenbestand umgeben (vgl. 7, Seiten 14 und 15). Auch vor den westlichen Fassaden gab es eine Baumreihe (vgl. 12, Seite 96).

3.3.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Ein allseits von Gebäuden, darunter ehemalige Domherrenhöfe wie das Lambergpalais, umschlossener rechteckiger Frei-Raum, mit Zu- und Ausgängen an drei Ecken und der Carlonegasse südlich neben dem alten Postgebäude. Der Platz stellt den höchst gelegenen Freiraum der Altstadt dar. Entlang der Fassaden verläuft ein Bürgersteig, zu der, den Platz umfassenden Straße mit einem Hochbord abgetrennt. Die Platzfläche selbst hat als Belag überwiegend wassergebundene Decke.

Zentral im Platz steht auf einem um 5 Stufen erhöhten Podest ein Denkmal von König Max Joseph. Entlang der südlichen und nördlichen Straßenführung ist auf der dem Platz zugewandten Seite jeweils eine Baumreihe aus Winter-Linden gepflanzt. Zwei, ca. zentral gelegene Linden der nördlichen Reihe sind in der Biotopkartierung der Stadt Passau von 1989/90 als Teilflächen 07 und 08 des Biotops PA-0317 "Baumgruppen und Einzelbäume in der Altstadt" erfasst: "Zwei

Winter-Linden auf dem Domplatz, Stammdurchmesser 65 cm, relativ guter Zustand. Die restlichen Bäume auf dem Platz sind nicht erfassungswürdig, Wurzelraum größtenteils unversiegelt jedoch ohne Pflanzenbewuchs" (vgl. 10). In diesem Zusammenhang sind auch noch die als Teilflächen 03-06 kartierten Bäume des nicht öffentlich zugänglichen Seminar-gartens zu nennen: "Sechs Bäume im Ordinariatsgarten. Alle gut bis sehr gut erhalten mit Stammdurchmesser zwischen 0.7 und 1.1. m. Im Einzelnen handelt es sich um 1 Kastanie, 3 Bergahorn, 1 Birnbaum und 1 Winter-Linde. Die Bäume stehen am Fuß der Befestigungsmauer, die stellenweise fragmentarische Ritzenvegetation (Cymberkraut, Gräser) aufweist. Im Kontakt Obstgarten mit schönen alten Bäumen" (vgl. 10).

Positiv:

- wasserdurchlässiger Belag im Großteil der Fläche
- Baumpflanzung die den Blick auf die Hauptfassade des Doms an der nördlichen Platzseite flankiert, jedoch an der südlichen eher stört
- Parkmöglichkeit für Anwohner und Gäste
- nahe gelegene Gastronomie mit Freifläche im ehemals fürstbischöflichen Garten der früheren Dom-Post ("Sala terrena mit Gartengalerie, der Mode der Zeit entsprechend erbaut von Kardinal Johann Philipp Lamberg (Ende des 17. Jahrhunderts, Anm. des Unterzeichners) auf dem Dach des heutigen Redoutengebäudes, noch im 18. Jahrhundert waren Wasserspiele und Brunnen (wie in oben angesprochenen Garten, Anm. des Unterzeichners) in Passau eine vielbewunderte Besonderheit" vgl. 12 Seite 99)

Negativ:

- die Dominanz der Kraftfahrzeuge im westlichen Teil des Platzes
- Umfahrungsstraße führt nahe am Hauptportal des Doms vorbei
- schräg den Platz querende Asphaltstraße
- Standortqualität der Bäume
- Zustand der Bäume
- Standort und Ausbildung der Pflanzbehälter

3.4 Rathausplatz

3.4.1 Historie

Der Bau des alten Rathauses begann 1298 nach dem Aufstand der Bürger gegen den Fürstbischof. Der aktuelle, ca. 38 m hohe Rathaukturm wurde im Jahre 1892 erbaut, die Fassade 1922 von Joseph Hengge erneuert.

Historische Fotos um ca. 1900 zeigen, dass sich das Niveau des Rathausplatzes zur Donau hin abstuft. Der großzügige Freisitz vor dem Ratskeller war mit einer 5-stufigen mittigen Treppenanlage mit beidseits flankierenden Stützmauern von der tiefer gelegenen ufernahen Straße getrennt. Das Donauufer war bereits mit einer senkrechten Kaimauer versehen, die jedoch im Bereich des Rathausplatzes durch Rampen und Stufen den Zugang zum Wasser und das Anlegen von Schiffen ermöglichte. Bereits damals war der Platz baumlos (vgl. 7, Seiten 12 und 19).

3.4.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Der Rathausplatz ist ein rechteckiger Platz der dreiseitig von den Gebäuden Altes Rathaus, Neues Rathaus und dem ehemaligen Hauptzollamt umschlossen ist. Zur Donau im Norden und dem gegenüberliegenden Georgsberg ist der Platz offen. Zwischen Platz und Donauufer verläuft die Fritz-Schäffer-Promenade, im Westen die Schrottgasse, im Osten die als 'Handwerker-Straße' ausgewiesene Fischmarktgasse.

Der Platz ist großflächig mit Granitplatten, diese quadratisch gebändert mit Granitmosaikstein, belegt. Dauerhafte Bepflanzung fehlt, mediterrane Pflanzen in Terracottakübeln umgrenzen den Freibetrieb des Ratskellers, Wechsellpflanzungen in Granitrögen trennen den Platz von den Straßen.

Im Innenhof des Alten Rathauses steht eine als Naturdenkmal ausgewiesene Roßkastanie, die ca. 1936 gepflanzt wurde (vgl. 3).

Positiv:

- großformatige Belagswahl
- Gastronomie mit Freibereich
- toller Blick aufs Oberhaus
- Fahrradstellplätze
- Kurz-Parkmöglichkeit, Platz selbst aber autofrei
- mediterrane Pflanzen in Terracottakübeln

Negativ:

- sehr unruhiges Erscheinungsbild
- die stark befahrene Fritz-Schäffer-Promenade stört das Platzerlebnis (Verkehr statt Aufenthalt) und trennt den Platz vom Donauufer
- Freigastronomie zu stark 'eingekastelt'
- zahlreiche Beschilderung und Ausstattungsgegenstände (Masten, Bänke, Tröge, Fahrradständer, Infosäule)
- Dominanz der Kraftfahrzeuge im westlichen Teil des Platzes
- fehlende Großbepflanzung in der vor beschriebenen Abfolge der Vegetation entlang des rechten Donauufers

3.5 Innpromenade östlich der Marienbrücke

3.5.1 Historie

Die Innpromenade wurde früher als Handelsplatz und Umschlagplatz des Goldenen Steigs genutzt. Aufnahmen vor 1850 zeigen diesen Abschnitt des Innufers bereits baulich gestaltet und vegetationslos (vgl. 7 Seite 66 und Seite 18).

3.5.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Entlang des linken Innufers führt in diesem Abschnitt ein mit großformatigen Betonplatten befestigter Fußweg. Die Randbereiche sind mit grob gespaltenem Böschungspflaster belegt. Das Flußufer ist senkrecht gemauert mit einzelnen schmalen Treppen und Rampen ins Wasser. Der Höhenunterschied zu den Freiflächen der nördlich anschließenden Häuser ist mit Mauern, meist Bruchsteinmauern überwunden. Vegetation ist in Form von Zierpflanzen in den Privatgärten und Mauerspaltvegetation vorhanden (auch in den Nebengassen Klaftergasse, Zinngießergasse, Gablergasse, Klosterwinkel). Säulenpappeln, Linde, Birke, Nussbaum, Götterbaum als Einzelbäume und eine Kugelrobinien-Reihe südlich der Altstadtschule stellen den Baumbestand in diesem Abschnitt dar. Eine Eibe und ein Schnurbaum in der Michaeligasse, beide als Naturdenkmal der Stadt Passau ausgewiesen, wirken in das Erscheinungsbild der Innpromenade hinein.

Der östliche Teil des Innkais ist zusammen mit der Vegetation der Ortspitze in der Biotopkartierung der Stadt Passau von 1989/90 als Biotops PA-0146 erfasst. Insbesondere die große Bedeutung der sonnigen Mauern und felsigen Uferbereiche als Lebensraum und Ausbreitungslinie der mittelitalienischen Mauereidechse sind hier zu nennen (vgl. Punkt 3.1.2 und Literatur 10).

Positiv:

- Lebensraum für Mauerspaltvegetation
- die Möglichkeit der Beobachtung von Eidechsen
- Aufwertung der Promenade durch ansprechend gestaltete Privatgärten
- süd-/sonnenexponierte Lage mit schöner Aussicht u.a. auf die Wallfahrtskirche Maria-Hilf und dadurch eine begehrte Spazierstrecke
- Belags-Gestaltung der Promenade

Negativ:

- zu wenig Treppen zum Wasser
- beschnittener Torso einer Säulenpappel verstellt schöne Fassade, jedoch historische Bedeutung von Säulenpappeln an Brückenköpfen
- fehlender Hinweis auf Orangerie des Amtsgerichts
- fehlende Information zum Schaiblingsturm

3.6 Kleinkinderspielplatz Innpromenade

3.6.1 Historie

Die kleine Grünanlage war früher ein Teil des Handels- und Umschlagplatzes des Goldenen Steigs. Ältere Fotos lassen eine spätere Nutzung als private Grünfläche/Privatgarten schließen (vgl. 7 Seite 18 und Seite 67).

3.6.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Der Spielplatz ist mit Schaukel, Sandkasten und Wipptier speziell für Kleinkinder geeignet. Durch die Umzäunung ist die Gefahr des nahen Flusses kontrollierbar, Hunde können ausgeschlossen werden.

Positiv:

- schöner Rotdorn an der rückwärtigen Mauer - Blühaspekt
- zentrale Lage des Platzes und trotzdem verbunden mit einer gewisser Abgeschlossenheit und schöner Aussicht auf die Wallfahrtskirche Maria-Hilf

Negativ:

- veraltete Spielgeräte und Einrichtungsgegenstände
- ungepflegter Eindruck
- fehlende Beschattung – kann in Übergangszeiten und im Winter auch positiv sein
- Pilzbefall des Rotdorns im Sommer

3.7 Römerplatz

3.7.1 Historie

Der Platz umgibt den südlichen Brückenkopf der 100-jährigen Prinzregent-Luitpold-Brücke. Der Römerplatz war ursprünglich mit Gebäuden bebaut. 1909 begann für den Bau der Prinzregent-Luitpold-Brücke der Abriss des Fleischhauses (Schlachthof). Der kastanienbestandenen Biergarten, der "Stockbauer-Garten" konnte damals noch erhalten werden. Im Jahr 1989 wurde von der Stadt Passau der Wettbewerb "Gestaltung von Straßen, Gassen und Plätzen in Passau" durchgeführt. Der Wettbewerbsbeitrag des Architekturbüros Pfeiffer, München wurde 1991 realisiert. Die noch verbliebene Kastanie oberhalb der nördlichen Stützmauer zur Donau könnte ein Relikt des vorgenannten "Stockbauer-Gartens" sein.

3.7.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Auf einem der Donau zugewandten erhöhten Plateau befindet sich eine Rasenfläche mit umlaufend geschotterten Weg. Hier sind Kugel-Ahorne in Zweierreihe, eine Hainbuche und eine Kastanie gepflanzt. Eine alte Kastanie ist in die Planung integriert und wurde erhalten.

Der restliche Platz ist gepflastert und dient der Erschließung von Altstadt und Hängebrücke, außerdem ermöglicht er den Halt mehrerer Bussen im Einsatz des Linienverkehrs und Schulkindertransports.

Dem ansässigen Alten Bräuhaus im Osten wurde ein Biergarten vorgelagert der mit einer Kugelhorn-Reihe bepflanzt ist. Das Alte Zollhaus-Gebäude wird von zwei Stiel-Eichen, das Pindl-Gebäude von zwei Winter-Linden flankiert. Mehrere Kübelpflanzen sind im Sommer über den Platz verteilt.

Positiv:

- erhöhter, vom Verkehr getrennter Platz mit Aussicht auf Oberhaus, Rathausturm und Wallfahrtskirche Maria-Hilf
- Biergarten mit Baumdach
- akzentuierte Baumpflanzungen (Linden, Eichen, Kastanie)

- Kieselsteckpflaster als Zitat alter, z.B. am Residenzplatz eingesetzter Pflastererkunst

Negativ:

- Kugel-Ahorn auf dem Plateau vermitteln durch den niedrigen Kronenansatz eine gedrückte Atmosphäre
- ein ausgefallener Kugel-Ahorn am Eck des Parkhauses wurde nicht nachgepflanzt
- systemlose Verteilung der Kübelpflanzen auf dem Platz
- nachträglich gebaute Rampe und parallel dazu verlaufende Trampelpfade in der Rasenfläche
- starke Rindenschäden an der neu gepflanzten Kastanie
- ungepflegte Rasen- und Wegeflächen auf dem Plateau

3.8 Fritz-Schäffer-Promenade Ost

3.8.1 Historie

Dieser Gliederungspunkt wird im weiteren Planungsablauf ergänzt.

3.8.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Als Fritz-Schäffer-Promenade Ost ist hier der Abschnitt der Fritz-Schäffer-Promenade zwischen Schlosserstiege im Westen und Rathausplatz im Osten bezeichnet. Der Bereich ist geprägt von der asphaltierten Straße mit asphaltiertem Gehweg auf der Donauseite und schmalem asphaltiertem Gehstreifen/Schrammbord entlang der Häuserfront. Eine wichtige Grünzäsur in der Längserstreckung des Verkehrsraumes stellen die Bäume des erhöht liegenden Biergartens des Blauen Bocks dar. Diese sind in der Biotopkartierung der Stadt Passau von 1989/90 als Teilfläche 02 des Biotops PA-0317 "Baumgruppen und Einzelbäume in der Altstadt" erfasst: "Eine Winterlinde und 2 Kastanien im Gastgarten des Hotels 'Zum Blauen Bock', Zustand mäßig, Wurzelraum stark versiegelt, Stammdurchmesser 50-60 cm" (vgl. 10).

Positiv:

- Biergarten Blauer Bock mit altem Baumbestand aus Kastanien
- Ufernähe
- Sichtbezug zum begrünten linken Donauhang

Negativ:

- die Enge der Situation

3.9 Aufgang Landratsamt / Standort "Passauer Tölpel"

3.9.1 Historie

Im Stadtplan von 1829 zeigt sich diese Fläche bereits als Straßenraum. Die Fläche westlich der Stützmauer, also Vorplatz und Grundfläche des derzeitigen Landratsamtes ist als Grünfläche mit Baum- und Gartensignatur dargestellt.

3.9.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Durch die Kreuzung Steinweg/Domplatz und die umliegenden Fassaden/Stützmauern entsteht ein kleiner dreieckiger Platz/Straßenraum. Beherrschend sind natürlich die Nordfassade und der nördliche Glockenturm des Stephans-Doms. Als Belag findet sich altes, durch langjährige Nutzung gerundetes Granitgroßsteinpflaster, die schmalen Gehwege sind mit alten breiten Hochborden von der Fahrbahn getrennt. Auf dem erhöhten Vorplatz des Landratsamtes findet durch das "Drei Linden" eine Bewirtschaftung im Freien statt. Eine Winter-Linde steht am nordwestlichen Rande des Platzes. Ein kleiner Brunnen und das Denkmal des "Passauer Tölpels", beide unscheinbar an den Rand gedrängt, sind mit Blumen und Stauden umpflanzt. Interessant ist eine Ansammlung von Koniferen an der Nordfassade des Seminars St. Max (im Mittelalter Kellerhof des Domkapitels, neugebaut im 18. Jahrhundert).

Positiv:

- Raumsituation mit schönen Fassaden
- Bewirtung am Fuße des Stephans-Doms
- schöner Pflasterbelag
- die Winter-Linde ragt in den Straßenraum des Steinwegs und gibt ihm einen grünen östlichen Abschluß

Negativ:

- der schöne Pflasterbelag ist für Personen mit Kinderwägen, Menschen mit Gehbehinderungen und Rollstuhlfahrer beschwerlich zu nutzen
- unbefriedigende Situation um Wandbrunnen und "Passauer Tölpel"
- schlechte Standortbedingungen für die Winter-Linde
- die schöne Koniferengruppe stellt nur eine Randerscheinung dar

3.10 Milchgasse / Kleine Messergasse / Pfaffengasse

3.10.1 Historie

Diese Gassen stellen seit der Altstadtgründung schmale Wegeverbindungen zwischen den einzelnen Häuserblöcken dar. Aufgrund der Enge gab es hier keine Bepflanzungen.

3.10.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die schmalen Gassen mit altem Pflaster und z.T. starken Steigungen vermitteln durch die Unebenheiten des Belags, verwitterte Fassaden, verunkrautete Fugen, feuchtem Geruch einen etwas unwirtlichen aber sehr charmanten Eindruck.

Positiv:

- Originalität der alten Gassen
- Lebensraum für Pflasterritzenvegetation
- insbesondere in der Milchgasse zahlreiche private Kübelpflanzen und Kletterpflanzen
- Blickbeziehungen zu den begrünten Donauhängen

Negativ:

- schwer zu begehen, insbesondere für Menschen mit Handicap
- Verunkrautung

3.11 Schlosserstiege

3.11.1 Historie

Dieser Gliederungspunkt wird im weiteren Planungsablauf ergänzt.

3.11.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die Schlosserstiege ist ein steiler, getreppter Verbindungsweg zwischen der Offenheit des Donaufufers (Fritz-Schäffer-Promenade/Untere Donaulände) und der Enge der Altstadt (Steinweg). Als Belagsmaterial wurde Granit verbaut. Abwärts gerichtet hat man eine schöne Aussicht auf die Donau und den begrünten Donauhang. Die Treppe begleitend sind Pflanzbeete angelegt mit einer immergrünen Dauerpflanzung, die durch Wechselfpflanzungen ergänzt wird.

Positiv:

- Artenauswahl in den Pflanzbeeten
- Aussicht

Negativ:

- Ausrichtung der Bänke

3.12 Kreuzung Bräugasse / Parzgasse

3.12.1 Historie

Im Stadtplan von 1829 zeigt sich diese Fläche bereits als Straßenraum, der aufgrund der damals noch nicht vorhandenen aufgeständerten Überbauung im Südwesten etwas größer als derzeit war. Grünflächen oder Baumpflanzungen sind nicht dargestellt.

3.12.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Durch die Rückversetzung des südlichen Gebäudes (Nebengebäude der Gisela-Schulen) entsteht an der Kreuzung Bräugasse/Parzgasse ein kleiner rechteckiger Straßenraum mit harmonischen Proportionen und schönen Fassaden an der Nordseite. Störend wirken die südlichen Fassaden und die derzeitige Dominanz der parkenden Autos. Der Platz wird von Touristen auf ihrem Weg durch die Altstadt in Richtung Ortspitze stark frequentiert.

Positiv:

- Raumsituation mit schönen Fassaden

Negativ:

- Dominanz des Verkehrs
- fehlende Aufenthaltsqualität
- fehlendes Grün

4 Teilbereich Neumarkt

4.1 Untere Donaulände

4.1.1 Historie

Dieser Gliederungspunkt wird im weiteren Planungsablauf ergänzt.

4.1.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die Untere Donaulände ist ein im Jahre 2006/07 neu gestalteter Bereich im Umfeld der Schiffsanlegestellen der 'Weißen Flotte' mit Aufenthaltsbereichen, öffentlichem WC und Kurzparkplätzen für Omnibusse und vereinzelt PKWs. Die Straße wurde vom Ufer abgerückt, um entlang der Donau eine Promenade für Fußgänger und ein Vorfeld mit Infrastruktur für die Personenschiffe zu schaffen. Die Bepflanzung erfolgte je nach Nutzung der Fläche als Feld-Ahorn-Allee, als Feld-Ahorn-Zweiergruppen und als Winter-Linden-Einzelbaum. Eine Blut-Berberitzenreihe begleitet den langgestreckten Platz unter der Feld-Ahorn-Allee. Das Donauufer markieren einzelne quadratische Pflanzbehälter die derzeit (Juni/Juli) mit Rosen in den Farben Rot und Weiß der Stadt Passau bepflanzt sind.

Hoch über dieser Situation an der Donau ragt ein ausgewiesenes Baum-Naturdenkmal in den Straßenraum. In einer Grünfläche nördlich des Paulusbogens steht über der alten Stadtmauer am Rande einer intensiv mit Wechselfpflanzungen gestalteten Grünfläche ein Japanischer Schnurbaum, der vermutlich um die Jahrhundertwende (1900) gepflanzt wurde (vgl. 3). In der Biotopkartierung der Stadt Passau von 1989/90 ist dieser Baum zudem als Teilfläche 01 des Biotops PA-0317 "Baumgruppen und Einzelbäume in der Altstadt" erfasst, jedoch fälschlicherweise als Robinie beschrieben: "Schöne alte Robinie im Gastgarten des Hotels "Zum König", Stammdurchmesser 1.2 m, Wurzelraum zum größten-teils versiegelt, Zustand jedoch relativ gut" (vgl. 10).

Positiv:

- Gesamtsituation

Negativ:

- es sind keine grundlegenden Defizite zu nennen

4.2 Kreuzung Peschl-Bergerl

4.2.1 Historie

Dieser Gliederungspunkt wird im weiteren Planungsablauf ergänzt.

4.2.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Diese Kreuzung stellt einen sehr intensiv befahrenen Bereich an der südöstlichen Auf-/Abfahrt der Schanzlbrücke dar, der trotzdem über eine Häufung verschiedener Baumarten verfügt.

Positiv:

- Anzahl der Baumpflanzungen
- gärtnerisch gestaltete Verkehrsinsel

Negativ:

- Anzahl der Baumarten (Winter-Linden-Reihe, Einzelbaum Säuleneiche, Einzelbaum Säulen-Hainbuche, Einzelbaum Baum-Hasel, Platane-Robinie-Blutpflaume in Richtung Parkplatz)
- Böschung mit Zierpflanzung, Rasen und Heckenrosen

4.3 Obere Donaulände, Donauufer

4.3.1 Historie

Dieser Gliederungspunkt wird im weiteren Planungsablauf ergänzt.

4.3.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die Obere Donaulände stellt einen sehr intensiv befahrenen Bereich mit Zufahrten zum Parkplatz unter der Schanzlbrücke dar. Mehrere Verkehrsinseln, die mit Bäumen unterschiedlicher Arten bepflanzt sind, gliedern die Verkehrsflächen. Entlang des Donauufers steht eine Japanische Zier-Kirschen-Reihe in bepflanzten Beeten. Zwischen den PKW-Stellplätzen unter der Schanzlbrücke und dem kombinierten Geh- und Radweg entlang des Donauufers ist eine

Robinien-Reihe aufgepflanzt. Die Böschung zwischen Parkplatz und Geh-/Radweg ist mit Böschungspflaster befestigt, deren Fugen einer Vielzahl von Stauden Lebensraum bieten.

Positiv:

- Anzahl der Baumpflanzungen
- Baumreihen am Donauufer, sind auch von der Brückenrampe aus sichtbar
- Lebensraum für Pflasterritzenvegetation

Negativ:

- Wurzel- und Stammschäden an der Robinienreihe durch Stützmauerbau
- Baumauswahl
- Pflegezustand der Wechseelpflanzung unter der Japanischen Zier-Kirschen-Reihe

4.4 Oberer Teil der Theresienstraße

4.4.1 Historie

Im Stadtplan von 1829 zeigt sich diese Fläche bereits als Straßenraum, der mit Reit-Gasse bezeichnet ist. Baumpflanzungen sind nicht dargestellt. Südlich der Ober Lagergasse, des heutigen Dietrich-Bonhoeffer-Platzes, und damit an der Stelle der St. Matthäus-Kirche befand sich eine Gartenanlage. Die Darstellung lässt einen durch ein Wegekreuz in vier Teile geteilten Garten erkennen. In einem der Viertel sind Bäume zu sehen.

4.4.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Der obere Abschnitt der Theresienstraße ist Teil der Passauer Fußgängerzone. Der ca. 35 Jahre alte Belag besteht aus Granitpflaster in verschiedenen Größen, Farbe und Verlegearten. Er weist vor allem in der Ebenflächigkeit einige Mängel auf. Die Freiflächen werden durch Gastronomie und Cafés in den Sommermonaten intensiv genutzt. Vor Haus Nr. 10 steht eine Robinie, die die Längserstreckung der Theresienstraße unterbricht.

Positiv:

- Bewirtung im Straßenraum
- Baumstandort

Negativ:

- unebener Belag
- wenige und veraltete Sitzgelegenheiten außerhalb den bewirteten Freiflächen

4.5 Grabengasse

4.5.1 Historie

Im Stadtplan von 1829 zeigt sich diese Fläche bereits als schmale Gasse zwischen eng stehenden Häusern, die nur als Graben bezeichnet ist. In vereinzelt Baulücken finden sich Gärten.

4.5.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die schmale und ca. 230 m lange Grabengasse ist der westlichste Teil der Passauer Fußgängerzone südlich der Ludwigsstraße. Der Belag aus Granit- und Betonplatten und Granitkleinsteinbänderungen/-felder weist vor allem in der Ebenflächigkeit und Vollständigkeit große Mängel auf. In den Erdgeschossen der Häuser findet gewerbliche Nutzung statt. Ein Baum (*Gleditsia triacanthos* - Gleditschie) ist an der Abzweigung Carlonegasse, der einzigen Aufweitung des Freiraumes, gepflanzt.

Östlich von der Grabengasse abzweigend führt die Carlonegasse zum Domberg hinauf. Die „Mauerritzenvegetation an der Carlonegasse“ ist in der Biotopkartierung der Stadt Passau von 1989/90 als Biotop PA-0318-001 erfasst: „Südexponierte Mauer (ca. 200 qm) mit relativ spärlicher Vegetation, da Mauerfugen meist verputzt. Dominante Arten sind Zimbelkraut und großes Löwenmaul. Daneben auch relativ viel Waldrebe und Efeu. Weitere Mauern mit fragmentarischer Ritzenvegetation sind über die gesamte Altstadt zerstreut, erreichen jedoch nie die Mindestgröße. Zu nennen wären hier u.a. die Mauern an der Innpromenade, an der Donaulände und an der Ortspitze (z.T. mit Mauerraute), wo möglich Mauerpflanze extensivieren“ (vgl. 10). Der Standort Mauerritzenvegetation an der Carlonegasse wurde durch gezielte Aussaat des Passauer Wolfs-Mäulchens weiter verstärkt.

Positiv:

- private Initiativen für Grün vor den Eingängen
- Baumstandort
- Mauerritzenvegetation

Negativ:

- unbefriedigende Oberflächengestaltung

4.6 Wittgasse

4.6.1 Historie

Über die Wittgasse und die in Verlängerung dazu gebaute Maximilian-Brücke (Maxbrücke) waren die Neustadt und Altstadt Passaus mit dem rechten Donauufer, dem Anger verbunden war. Bis zum Bau der Prinzregent-Luitpold-Brücke (Hängebrücke) im Jahre 1910 war dies die einzige Fahrverbindung im Stadtgebiet über die Donau. Bereits im Jahre 1278 wurde an dieser Stelle eine mit Fuhrwerken passierbare Stelle gebaut (vgl.11). Bis zum Abbruch der Maxbrücke im Jahre 1972 war die Wittgasse eine wichtige Fahrstraße in der Innenstadt Passaus, trotz der Enge auch für Busse und LKWs.

4.6.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die schmale und ca. 120 m lange Wittgasse ist der westlichste Teil der Passauer Fußgängerzone nördlich der Ludwigsstraße. Der Belag aus Granitkleinstein und Granitmosaikstein weist vor allem in der Ebenflächigkeit vereinzelte Mängel auf. In den Erdgeschossen der Häuser findet gewerbliche Nutzung statt. Vegetation ist am nördlichen Ende der Wittgasse, am Abgang zur Oberen Donaulände in Form von Trogbepflanzung vorhanden.

Positiv:

- Pflasterbelag mit Ausnahme der Ebenflächigkeit
- private Initiativen für Grün vor den Eingängen
- Raumabfolge

Negativ:

- unbefriedigende Gestaltung im Kreuzungsbereich zur Roßtränke/Kleine Klingergasse und nördlichen Teil
- Abgang zur Donau durch intensive Bestuhlung einer angrenzenden Gaststätte sehr eingeschränkt

4.7 Heuwinkel

4.7.1 Historie

Der Heuwinkel stellt einen engen verwinkelten, in seiner Form dem Verlauf der alten Stadtmauer folgenden Straßenraum dar, der den Neumarkt (Ludwigstraße) mit dem Rindermarkt verbindet.

4.7.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die Oberflächen des Heuwinkels sind wie die Ludwigsstraße mit Granitplatten und Granitkleinstein/Granitmosaikstein gestaltet und weisen vereinzelte Mängel auf. In den Erdgeschossen der Häuser findet gewerbliche Nutzung statt, mehrere Freisitze angrenzender Gastronomie sind zu finden. Im Übergang zur Ludwigsstraße steht eine Robinie, im Übergang zum Rindermarkt war bis vor kurzem eine Platane. Letztgenannte musste aufgrund von Pilzbefall gerodet werden.

Positiv:

- Raumabfolge
- Bewirtung im Freien, auch im Winter

Negativ:

- unbefriedigende Belagsgestaltung

4.8 Ballhausstiege

4.8.1 Historie

Dieser Gliederungspunkt wird im weiteren Planungsablauf ergänzt.

4.8.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die Ballhausstiege ist eine schmale und steile Treppenverbindung zwischen Unterer Sand und dem höchsten Punkt der Carlonegasse. Sie führt entlang der nördlichen Fassade des Fürstbischöflichen Opernhauses und ermöglicht einen kurzen Blick in die Schneiderei des Stadttheaters. Auf halber Höhe liegt ein kleiner alter Privatgarten, der ziemlich verwildert ist und zahlreichen Stauden und Eidechsen Lebensraum bietet.

Positiv:

- extensiv gepflegter Lebensraum für Pflanzen und Tiere
- efeubewachsene Robinie
- überraschende Oase inmitten der dichten Bebauung

Negativ:

- schmutziges Erscheinungsbild
- Abfälle

4.9 Innpromenade zwischen Marienbrücke und Karolinenplatz

4.9.1 Historie

"Bis zum heutigen Gesicht der weitläufigen Innpromenade war es ein langer Weg, befanden sich doch ursprünglich Stadtmauern an jenem Ort. Diese waren im 15. Jahrhundert errichtet worden. Einen Teil dieser Stadtmauern ließ der aufklärerische und den neuen Strömungen seiner Zeit gegenüber offene Fürstbischof Graf von Auersperg in den Jahren 1781-1795 abbrechen. Er beauftragte den Hofarchitekten Hagenauer, der auch beim Bau Freudenhains maßgeblich beteiligt war, hier eine Grünanlage für die Allgemeinheit zu schaffen. Es entstand die Innpromenade, bepflanzt mit Rosskastanien und Linden. Ein Jahrhundert später erweiterte und ergänzte der Passauer Verschönerungsverein die Anlage." (aus 3).

4.9.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die Innpromenade erscheint auch heute noch als gepflegte Grünanlage, die von der Kastanienallee entlang der Gottfried-Schäffer-Straße geprägt ist. Diese ist als eines der Naturdenkmäler der Stadt Passau ausgewiesen. Neben der vorherrschenden weiß blühenden Gewöhnlichen Rosskastanie finden sich auch mächtige Exemplare von Esche, Platane und Götterbaum. Schöne große Magnolien stehen in den Rasenflächen. In jüngerer Zeit wurden bei Neupflanzungen häufig die Rotblühende Kastanie und Linde als Baumart gewählt.

Zwischen die Bäume der Allee wurden straßenseitig Ziergehölze und Hainbuchen als Schritthecke gepflanzt. In den Rasenflächen, eingerahmt von Blut-Berberitzenhecken finden sich Stauden- und Blumenpflanzungen.

Entlang des Innufers führt ein asphaltierter Weg, ebenso in der Kastanienallee. Beide Wege werden von älteren Bankmodellen gesäumt.

Der Spielplatz an der Innpromenade mit den Bereichen Kleinkinderspiel und Baum-Kletter-Pfad sind ein viel besuchter Ort.

In der Biotopkartierung der Stadt Passau von 1989/90 sind in diesem Uferabschnitt mehrere Biotope kartiert.

"Biotop PA-0319 Kastanienallee und Einzelbäume an der Innpromenade,

Teilfläche 05: Kastanienallee in der Grünanlage am Innufer, Stammdurchmesser um 70 cm, z.T. sind Jungbäume nachgepflanzt, Zustand mäßig bis gut. Zwischen den Bäumen verläuft ein geteilter Weg, die Randstreifen sind jedoch unversiegelt. Nach Westen Bestand lückig, oberhalb und unterhalb einer Stützmauer, hier auch eine Esche mit Stammdurchmesser von 1m. (vgl. Punkt 5.5.2)

Teilfläche 08: Intensiv genutzte Grünanlage mit Kinderspielplatz, hier Jungbäume von Kastanie, Buche, Ahorn, Linde" (vgl. 10)

Am Karolinenplatz selbst steht eine Winter-Linde, die als Teilfläche 04 des vor genannten Biotops PA-0319 kartiert ist. Die sog. Friedenslinde wurde 1871 gepflanzt als Erinnerung an die im deutsch-französischen Krieg von 1870/71 gefallenen Soldaten. Die Linde, die aufgrund der umliegenden befestigten und versiegelten Verkehrsflächen einen belasteten Standort hat, ist als Baum-Naturdenkmal der Stadt Passau ausgewiesen, ihr Zustand ist als mäßig zu beschreiben.

Positiv:

- entspannende Atmosphäre am Innufer mit Blick über den Inn auf die Innstadt und die Wallfahrtskirche Maria-Hilf
- schöne alte Bäume
- Denkmal der Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft mit Abgang zum Inn, flankiert von zwei Trauerweiden
- Spielplatz

- Radweg unter Baumdach mit Rudhardt-Denkmal in der Wegeachse

Negativ:

- einziger Abgang zum Inn von Enten verkotet
- ungepflegte Wiesenböschung zum Inn
- wenig gepflegter Rasenstreifen oberhalb der Wiesenböschung, stark verkotet durch Hunde
- Müllablagerungen
- alte Bänke und Mülleimer in Heckennischen und Kantenstein
- fehlender Kiosk/Steh-Cafe ...

5 Teilbereich Bahnhofstraße / Neue Mitte

5.1 Donauufer / Regensburgerstraße

5.1.1 Historie

Dieser Teilbereich entlang des rechten Donauufers zwischen Schanzlbrücke und Geltungsbereichsgrenze im Westen lag außerhalb der Stadtmauern und war lange Zeit natürliches Ufer der Donau.

5.1.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Der Bereich ist dominiert von der Regensburgerstraße und deren Bedeutung als wichtigste Zufahrtstraße in die Stadt Passau aus Westen. Trotzdem findet sich in der befestigten Böschung zwischen Regensburgerstraße und dem Donauufer ein relativ naturnaher Vegetationsbestand mit strauch- und baumförmigen Auegehölzen (Weide, Pappel).

Positiv:

- optisch positiv wirksamer Grünzug entlang des Donauufers mit einzelnen mächtigen Pappeln und Weiden
- gärtnerisch gestalteter Grünstreifen südlich der Auffahrt zur Schanzelbrücke

Negativ:

- westliche Einmündung des Radwegs in den Parkplatz unter der Schanzlbrücke
- fehlender Ersatz eines Kugel-Ahorns vor dem Haus Obere Donaulände 8
- fehlende Baumpflanzung in der Badhausgasse

5.2 Bahnhofsvorplatz

5.2.1 Historie

Im September 1860 wurde der Passauer Bahnhof eröffnet. Ein Foto um die Jahrhundertwende von 1900 zeigt das Bahnhofsgebäude bereits in seiner jetzigen Form. Die Erschließungsstraße parallel zum Bahnhofsgebäude wird von einer Reihe Großbäumen begleitet (vgl. 8).

5.2.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Der Bahnhofsvorplatz, der weniger Platz - als Straßencharakter hat, dient der Erschließung des Bahnhofgebäudes. Die Zufahrt erfolgt in Einbahnregelung parallel zum Gebäude von Westen. Die Fahrbahn ist beidseits von Stellplatzflächen für Privat-PKWs und Taxis begleitet. Als Grünbestand und nördlicher Abschluss des Straßenraums ist eine Baumreihe unterschiedlicher Baumarten zu nennen.

Am westlichen Ende des Bahnhofsvorplatzes steht eine Dreiergruppe aus zwei Gingkos und einer Blutbuche, die vermutlich bei der Erweiterung des Bahnhofs 1890-1898 gepflanzt wurden. Die Gingko-Blutbuchengruppe am Bahnhof ist als Baum-Naturdenkmal der Stadt Passau ausgewiesen (vgl. 3).

Negativ:

- unterschiedliche Baumarten
- Zustand der Bäume: kleine Baumscheiben, schlechte Vitalität, Rindenschäden
- geringe Aufenthaltsqualität

5.3 Bahnhofstraße

5.3.1 Historie

Die Bahnhofstraße wurde in den letzten Jahren mit neuem Granitpflaster und Baumreihen aus rotblühender Robinie neu gestaltet. Der östliche Teil der Bahnhofstraße wurde 2007/08 Teil der Fußgängerzone der "Neuen Mitte", grüne Akzente wurden durch quadratische Vierergruppen aus rotblühender Robinie gesetzt.

5.3.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Positiv:

- Fußgängerzone Bahnhofstraße
- gastronomische Angebote im Freien
- stimmiges Arrangement aus Baumgruppen, Mobiliar, Beleuchtung am Ludwigsplatz

Negativ:

- fehlende Durchgängigkeit der Baumreihe in der westlichen Bahnhofstraße
- scheinbar willkürliches Aufstellen von Kübelpflanzen

5.4 Neue Mitte, hier Vorbehaltsfläche Europäisches Haus

5.4.1 Historie

" Durch die Baumaßnahme "Neue Mitte", die 2008 fertiggestellt wurde, sind in diesem Bereich ein Kinokomplex, ein Parkhaus, ein Dienstleistungszentrum mit Verkaufsflächen, eine innerstädtische Grünfläche (der Klostergarten), sowie der Zentrale Omnibusbahnhof entstanden. Im angrenzenden Gebiet wurde im September 2008 die "Stadtgalerie Passau" durch den Investor ECE eröffnet. Das Bild der Stadt hat sich dadurch stark verändert. Es entstanden moderne öffentliche Räume, die zum Verweilen und Konsumieren einladen. Insbesondere der Bereich Klostergarten ist für den Erlebniswert der Innenstadt eine große Bereicherung. (..) Für den Fall, dass bis 2030 eine Baulückenschließung östlich des Stadtturms (Vorbehaltsfläche lt. Bebauungsplan für das Europäische Haus) anstehen sollte, wird rechtzeitig über die Nutzung des Gebäudes diskutiert. Ziel ist es dann, die derzeit freigehaltene bzw. unbebaute Grünfläche in qualitätvoller Weise zu bebauen und einer, der Innenstadt belebenden Nutzung zuzuführen." (1, Seite 26)

5.4.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die gemäß rechtskräftigem Bebauungsplan festgesetzte Vorbehaltsfläche für das Europäische Haus ist derzeit eine intensiv gepflegte Rasenfläche, z.T. umpflanzt mit mehrreihigen Buchshecken. Im Westen wird die Rasenfläche von geometrisch geformten Blumenrabatten begrenzt.

Auch wenn außerhalb der zu betrachtenden Fläche gelegen, ist bei der Beschreibung des Grünbestandes in diesem Teil der Stadt der Gingko bei der Villa Bergeat zu nennen, der als größter Gingko der Stadt Passau als Naturdenkmal ausgewiesen ist (vgl. 3).

Positiv:

- aufwändig gestaltete Beete mit Buchsbaumeinfassung

Negativ:

- dreiseitig gepflanzte breite Buchseinfassung erschwert Zugänglichkeit zur Fläche
- fehlender Aufenthaltscharakter
- Großflächigkeit und Eintönigkeit der intensiv gepflegten Rasenfläche
- alles eben, fehlende Dreidimensionalität

5.5 Innpromenade zwischen Karolinenplatz und westlicher Geltungsbereichsgrenze

5.5.1 Historie

Dieser Teilbereich entlang des linken Innufers zwischen Karolinenplatz und Geltungsbereichsgrenze im Westen lag außerhalb der historischen Stadtmauern der Stadt Passau.

5.5.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die Innpromenade entlang des linken Innufers westlich des Karolinenplatzes ist, wie flußabwärts, geprägt von alten mächtigen Rosskastanien. Da aufgrund Überalterung und Verkehrssicherungspflichten einige der Kastanien gefällt werden mussten, fanden Ersatzpflanzungen statt. Um dem Problem des Befalls durch die Kastanienmoniermotte zu entgehen werden vermehrt Rotblühende Kastanien oder Exoten wie Blauglöckchenbaum gepflanzt.

Ein kombinierter Geh- und Radweg mit Asphaltbelag führt entlang der Böschungsoberkante des Innufers. Die Böschung ist extensiv als Wiese gepflegt, westlich des Fünferlstegs vereinzelt mit Weiden bestockt. Die flussabgewandte Seite entlang des Gehwegs ist als Rasenstreifen/-Fläche angelegt.

Im Bereich des Café Innsteg findet eine Bewirtung im Garten statt.

Vereinzelt stehen Bänke entlang des Weges, im Bereich der Freianlagen der Universität Passau Modelle modernerer Art.

In der Biotopkartierung der Stadt Passau von 1989/90 sind in diesem Uferabschnitt mehrere Biotope kartiert.

"Biotop PA-0104 Gewässerbegleitvegetation am Inn zwischen Staustufe und Lüftenegger Inseln, Teilflächen 11: Lückiger Silberweidensaum beidseits der Eisenbahnbrücke" (vgl. 10).

"Biotop PA-0319 Kastanienallee und Einzelbäume an der Innpromenade,

Teilflächen 01-03: Kastanienreihe an der westlichen Innpromenade, sowie zwei einzelne Kastanien mit Stammdurchmesser um 50 cm. Wurzelraum zum größten Teil unversiegelt (Rasen)" (vgl. 10)

Auch wenn der Standort der Platane in der Schießgrabengasse zwischen Neuer Mitte und dem Inn anzusiedeln und nicht mehr unmittelbar dem Innufer zuzuordnen ist, so sei an dieser Stelle auf den stadtbildprägenden und vor kurzem als Naturdenkmal ausgewiesenen Laubbaum verwiesen.

Positiv:

- entspannende Atmosphäre am Innufer mit Blick über den Inn auf die Innstadt und die Wallfahrtskirche Maria-Hilf
- schöne alte Bäume
- Caféterrasse des Café Innstegs

Negativ:

- die wenigen Abgänge zum Inn sind sanierungsbedürftig
- ungepflegte Wiesenböschung zum Inn
- wenig gepflegter Rasenstreifen oberhalb der Wiesenböschung, stark verkotet durch Hunde

6 Randbereiche

6.1 linkes Donauufer

6.1.1 Analyse und Bewertung des Bestandes

Der Vegetationsbestand entlang des linken Donauufers im Geltungsbereich ist geprägt von Auengehölzen. Überwiegend baum- und strauchförmige Weidenarten haben sich in den, den Betonwänden der Verkehrsstraßen vorgelagerten Schüttungen aus Wasserbausteinen angesiedelt. Durch die spontane Entwicklung der Vegetation ist keine Gliederung, kein Gestaltungskonzept erkennbar, was sich gegenüber der Strenge der Betonwände und Sicherungsgeländer aber positiv auswirkt.

In der Biotopkartierung der Stadt Passau von 1989 ist das Ufer als Biotop PA-0316 Teilfläche 01 kartiert: "Donauufer vor dem Stadtberg; Donauufer mit Blockschüttung und etwas Weidenanflug und Ruderalflur vor dem Stadtberg. Durch den Verkehr beeinträchtigt. Im Norden grenzt auf gesamter Länge ein Autobahnzubringer (Angerstraße) an und schneidet den Biotop vollkommen von dem südexponierten Hang ab. Größeres Vorkommen der eingeführten mittelitalienischen Mauereidechse." (vgl. 10). Zusammen mit den Fließgewässern Inn und Donau stellt das Ufer einen Bestandteil des FFH-Gebietes "Donau von Kachlet bis Jochenstein mit Inn- und Ilzmündung" dar.

Positiv:

- naturnahe Vegetationsarten
- Gliederung und Zäsur des monotonen und doch sehr gewaltigen Uferverbaus durch Vegetation
- höheres Grün beidseits der Hängebrücke quasi als 'Grüner Rahmen'
- Grün ist von beiden Uferseiten aus optisch wirksam und wichtig

Negativ:

- lange Uferabschnitte gegenüber der Fritz-Schäffer-Promenade mit wenig Grün
- blickdichte Brüstungsmauer gegenüber des Rathausplatzes

6.2 linkes Donauufer im Bereich der Ilzmündung / Ilzstadt

6.2.1 Analyse und Bewertung des Bestandes

Das linke Donauufer im Bereich der Ilzmündung ist geprägt von der Hochwasserschutzmauer entlang der Ilzstadt, auf deren Kappe die Obernzeller Straße verläuft. Die Böschungsmauer ist in Teilabschnitten mit integrierten Pflanztrögen gegliedert. Am Mauerfuß verläuft ein ca. 2 m breiter Weg, Aussparung im Pflaster dienen als Pflanzgruben für Kletterpflanzen. Im Frühjahr 2010 wurden Pflanztröge und Pflanzlöcher ergänzend und neu bepflanzt mit Wildrosen, Hortensien, Geißblatt, Blauregen, Kiwi, Efeu und Wilder Wein.

In der Biotopkartierung der Stadt Passau von 1989 ist das Ufer als Biotop PA-0316 Teilfläche 02 kartiert, Beschreibung analog Teilfläche 01 unter 6.1.1. Zusammen mit den Fließgewässern Inn und Donau stellt das Ufer einen Bestandteil des FFH-Gebietes "Donau von Kachlet bis Jochenstein mit Inn- und Ilzmündung" dar.

Positiv:

- Möglichkeit sich am Wasser und abgekehrt vom Verkehr auf zu halten (Fußgängerunterführung!)
- Möglichkeit der Anlandung mit kleinen Booten
- flussabwärts Gliederung der Mauer durch Strauchsukzession in Steinvorschüttungen

Negativ:

- Dominanz der glatten Betonfläche der Hochwasserschutzmauer
- extreme Vegetationsstandorte deshalb spärliches Grün
- wenig Stufen unmittelbar ins Wasser

6.3 Rechtes Innufer

6.3.1 Analyse und Bewertung des Bestandes

Das Büro für Landschaftsökologie, Vegetationskunde, Landschaftsplanung "Landschaft + Plan" aus Neuburg am Inn hat im Jahre 2002 im Auftrag der Stadt Passau ein "Konzept zur Entwicklung der Gehölzbestände am Innufer im Bereich zwischen dem Innstadt-Friedhof (St. Severin) und flussabwärts bis zur Innstadt-Brauerei erarbeitet. Im Jahre 2006 wurde der Bearbeitungsbereich flussabwärts bis zum ehemaligen Innstadt-Bahnhof ergänzt. Das Bearbeitungsgebiet geht somit über den Geltungsbereich des Innenstadtentwicklungskonzeptes 2030 hinaus.

Vom Büro Landschaft + Plan wurden die vorhandenen Vegetationseinheiten und Vogelbestände unter Berücksichtigung des 1994 erstellten Landschaftspflegerischen Begleitplans LBP "Rechter Innsammler" (Landschafts + Plan, Passau) beschrieben, bewertet, ein Leitbild Stadtansicht und ein Leitbild Naturschutz erarbeitet und unter Abwägung von Belangen des Naturschutzes und des Stadtbildes Entwicklungs- und Pflegemöglichkeiten aufgezeigt.

Es ist hier noch anzumerken, dass der Innuferbewuchs bis zur Böschungsoberkante in der amtlichen Biotopkartierung der Stadt Passau erfasst ist. "Biotop PA-0104 Gewässerbegleitvegetation am Inn zwischen Staustufe und Lüftenegger Inseln, Teilflächen 12-14: relativ dichter Gehölzsaum aus Silberweide und Schwarzerle zwischen Bahnlinie und Inn. Zum Bahngleis hin Saum aus nitrophilen Staudenfluren (mit Brennessel und Goldrute). Stellenweise lückig, mit Gehölzsukzession aus Purpurweide oder heckenartig ohne größere Bäume. Zwischen Kapuzinerstraße und Innstadt-Brauerei alte Obstbäume und Ziergehölze." (vgl. 10). Zusammen mit den Fließgewässern Inn und Donau stellt das Ufer einen Bestandteil des FFH-Gebietes "Donau von Kachlet bis Jochenstein mit Inn- und Ilzmündung" dar.

Zwar nicht am Innufer stehend, jedoch für dessen optisches Erscheinungsbild wichtig und deshalb in diesem Zusammenhang zu nennen ist die Blutbuche, die in einem nicht zugänglichen Privatgarten in der Kapuzinerstraße 13 wächst. Sie ist als Baum-Naturdenkmal der Stadt Passau ausgewiesen (vgl. 3).

Das Entwicklungskonzept zur Durchführung von Veränderungsmaßnahmen wie Rodung oder Fällung und wiederkehrenden Pflegemaßnahmen an Baum-, Strauch und krautigen Vegetationsbeständen ist in vor genanntem Konzept eines Fachbüros detailliert beschrieben, eine Wertung findet deshalb hier nicht statt.

- Literatur:
- (1) Innenstadtentwicklungskonzept 2030, Stadt Passau Stadtmarketing, Sept. 2009
 - (2) Angebotseinholung zum Grünkonzept des Innenstadtentwicklungskonzepts 2030 der Stadt Passau, 2010
 - (3) Naturdenkmäler in Passau, Hrsg Stadt Passau Umweltamt und Stadtarchiv, 2006
 - (4) www.regiowiki.de
 - (5) "Konzept zur Entwicklung der Gehölzbestände am Innufer im Bereich der Innstadt", Büro für Landschaftsökologie, Vegetationskunde, Landschaftsplanung "Landschaft + Plan", Passau 2002
 - (6) "Ergänzung des Konzeptes zur Entwicklung der Gehölzbestände am Innufer im Bereich der Innstadt von der Innstadt-Brauerei bis zum Innstadt-Bahnhof", Büro für Landschaftsökologie, Vegetationskunde, Landschaftsplanung "Landschaft + Plan", Passau 2006
 - (7) "Die Reihe Archivbilder Passau 1850 bis 1930", Gisa-Schäffer-Huber, Sutton Verlag., Erfurt, 2010
 - (8) Ausgabe der PNP vom 21.08.2010
 - (9) 1. Preis des Wettbewerbs "Gestaltung von Straßen, Gassen und Plätzen in Passau" des Jahres 1989 von W. Röth, Amberg, H. Schell, Passau und H. Wicke, Passau
 - (10) Biotopkartierung Stadt Passau 1989/90
 - (11) www.phil.uni-passau.de
 - (12) "2000 Jahre Passau", H.P.Heller, 1982, Passau/Tittling/Wels